Fleischfarben

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 50

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-465710

Nutzungsbedingungen

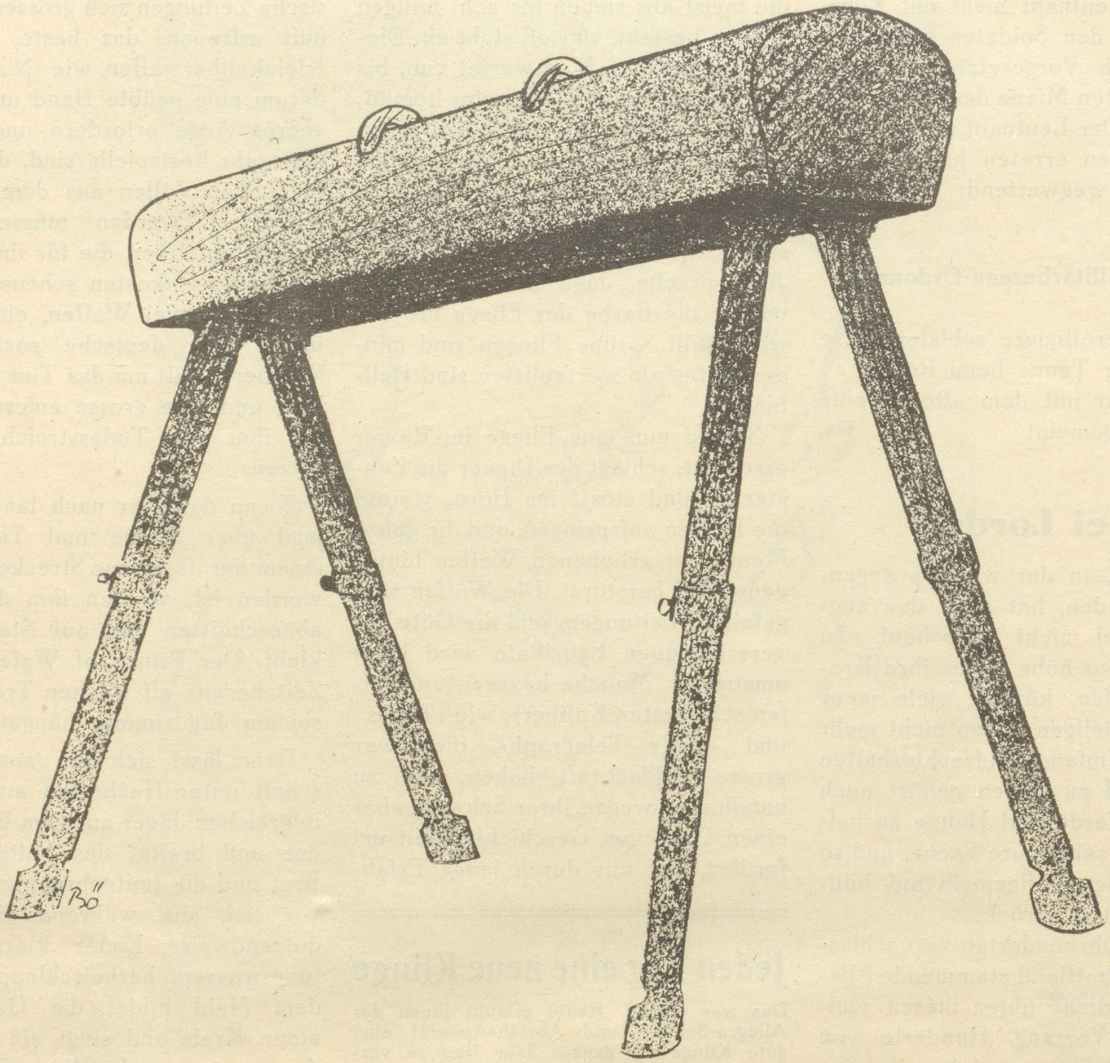
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



PFERD UND SPERLING

Fleischfarben

Kurt besuchte neulich einen Bekannten in einer Strumpffabrik.

Der Betrieb erfüllte ihn mit Bewunderung und ehrfürchtigem Staunen. Am meisten aber staunte er, als er sah, wie in der Packabteilung schwarze Strümpfe in Kartons mit dem Aufdruck «Fleischfarben» gelegt wurden.

«Aber das ist doch ein Versehen!» rief Kurt. «Schwarz ist doch nicht fleischfarben!»

«Doch!» belehrte ihn der Freund. «Für den Export nach Afrika!»

Wenn **Luzern**
dann **du Pont-Bar**

Das verrutschte Komma

Plötzlich kam der Baron Ravenklau herein auf dem Kopf, den spiegelnden Zylinderhut an den Füssen, glänzende Lackschuhe in der Hand, den Stock mit silbernem Griff im rechten Auge, das blitzende Einglas lachte laut und schallend und rief: «Guten Tag, alter Junge!»